

Litzmannstädter Zeitung

Einzelpreis 10 Rpf., Sonntag 15 Rpf.

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG IM OSTEN DES REICHSGAUES WARTHELAND MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 86. Fernruf 254-20. Schriftleitung: Ulrich-von-Hutten-Str. 35, Fernruf 195-80/81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer sonnabends): 10 bis 12 Uhr



Monatlich 2,50 RM. (einschließlich 40 Rpf. Trägerlohn), bei Postbezug 2,92 RM. einschließlich 42 Rpf. Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühr bzw. die entsprechenden Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnzeitungsversand

26. Jahrgang / Nr. 29

Freitag, 29. Januar 1943

Arbeitsdienstpflicht aller Deutschen

Eine Verordnung über die Meldung von Männern und Frauen zur Reichsverteidigung

Berlin, 28. Januar

Wir kämpfen in diesem uns von unseren Feinden aufgezwungenen Kriege für die Erhaltung unseres Lebens und für die Freiheit und Sicherheit unserer Nation. Alle deutschen Männer und Frauen müssen in diesem weltumspannenden Ringen ihre Kräfte ausschließlich der kämpfenden und arbeitenden Volksgemeinschaft zur Verfügung stellen und sie auf das Ziel dieses Krieges, die schnellstmögliche Erringung des Endsieges, ausrichten.

Um diese Aktion unseres Lebens- und Siegeswillens zur höchstmöglichen Entfaltung zu bringen, hat der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz, Gauleiter und Reichsstatthalter Sauckel, auf Grund besonderer Ermächtigung durch den Führer die Verordnung über die Meldung von Männern und Frauen für Aufgaben der Reichsverteidigung vom 27. Januar 1943 (RGBl. I Nr. 10) erlassen. Danach haben sich grundsätzlich alle Männer vom 16. bis 65. Lebensjahr und alle Frauen vom 17. bis zum 45. Lebensjahr, die im Reichsgebiet wohnen, bei dem für ihren Wohnort zuständigen Arbeitsamt zu melden, sobald sie hierzu vom Arbeitsamt durch öffentliche Bekanntmachungen, durch Presse oder Anschlag bzw. durch schriftlichen Bescheid aufgerufen werden.

Von der Meldung befreit sind:

1. Männer und Frauen, die am 1. 1. 1943 mindestens 48 Stunden wöchentlich beschäftigt waren;
2. selbständige Berufstätige, die an diesem Stichtag mehr als fünf Gefolgschaftsmitglieder beschäftigt haben;
3. Männer und Frauen, die in der Landwirtschaft voll tätig sind;
4. Männer und Frauen, die in einem öffentlich-rechtlichen Dienstverhältnis (z. B. Beamten-, Beamtenanwärterverhältnis) stehen, sowie die zur Wehrmacht, zur Polizei und zum Reichsarbeitsdienst Einberufenen;
5. Männer und Frauen, die hauptberuflich selbständig im Gesundheitswesen tätig sind;
6. Schüler und Schülerinnen, die eine öffentliche oder anerkannte private allgemeinbildende Schule (Mittel- oder Höhere Schule) besuchen;
7. Geistliche;
8. Anstaltspfleglinge, die erwerbsunfähig sind;
9. Ausländer (jedoch nicht Staatenlose).

Von der Meldung befreit sind ferner werdende Mütter sowie Frauen mit einem noch nicht schulpflichtigem Kind oder mindestens zwei Kindern unter 14 Jahren, die im gemeinsamen Haushalt leben.

Zur Meldung werden diejenigen Personen nicht aufgerufen, die bereits auf Grund der Verordnung über den Einsatz zusätzlicher Arbeitskräfte für die Ernährungssicherung des deutschen Volkes vom 7. März 1942 (RGBl. I S. 105) erfasst sind.

Es wird durch nähere Prüfung festgestellt werden, wieweit die Gemeldeten zu Aufgaben der Reichsverteidigung herangezogen werden können. Die Arbeitsämter werden durch bewährte, für diese Aufgabe besonders geschulte Fachkräfte in jedem Einzelfall sorgfältig prüfen, ob und inwieweit die Gemeldeten unter Berücksichtigung ihrer persönlichen Verhältnisse, insbesondere ihre bisherigen Bindungen für den Kriegseinsatz verfügbar sind. Bei Frauen erstreckt sich diese Prüfung besonders darauf, wieweit sie durch ihre Pflichten als Hausfrau und Mutter in Anspruch genommen sind. Hierfür stehen den Arbeitsämtern bewährte Frauen aus der sozialen Frauenarbeit beratend zur Seite. Bei den meldepflichtigen selbständigen Berufstätigen werden die Arbeitsämter ebenfalls sorgfältig prüfen, wieweit diese durch ihre bisherige Berufstätigkeit bereits für kriegswichtige oder lebenswichtige Aufgaben im Interesse der Zivilbevölkerung voll eingesetzt sind. Zur Beurteilung dieser Frage werden die Arbeitsämter in Zweifelsfällen sich der sachkundigen Beratung durch Vertreter der einschlägigen Wirtschaftszweige bedienen.

Die von den Arbeitsämtern für einsetzbar befundenen Kräfte werden von ihnen nur in dem Umfange eingesetzt werden, in dem ein dringender Bedarf für Aufgaben der Reichsverteidigung anerkannt wird. Für die Reihenfolge, in der die Gemeldeten eingesetzt werden, sind ihre Eignung und ihre Fähigkeiten für bestimmte Aufgaben sowie die Art ihrer bisherigen Bindungen bestimmend. Danach kommt eine Ehefrau mit 1 Kind über sechs Jahre bei gleicher beruflicher Eignung im allgemeinen erst dann für den Arbeitseinsatz in Betracht, wenn einsetzbare kinderlose Ehefrauen überhaupt nicht mehr vorhanden sind. Die Arbeitsämter werden die für arbeitsfähig befundenen Kräfte nach eingehender Arbeitsberatung einsetzen. Hierbei haben die Gemeldeten Gelegenheit, persönliche Wünsche über die Art ihres Einsatzes vorzubringen. Für die Vorbereitung dieser Arbeitsberatung können daher die Meldepflichtigen bereits auf dem Formblatt erklären, für welche Beschäftigung sie sich besonders befähigt halten und zur Verfügung stellen. Berechtigten Wünschen soll soweit wie möglich Rechnung getragen werden.

Die Meldepflichtigen haben sich zu melden, sobald sie von dem für ihren Wohnort zuständigen Arbeitsamt hierzu aufgefordert sind. Die Aufrufe werden in der Presse oder in sonst ortsüblicher Weise bekanntgegeben. Die Meldung hat auf einem Formblatt zu erfolgen, das beim Arbeitsamt und den sonst im Aufruf genannten Dienststellen erhältlich ist.

Das Volk tritt an, niemand darf fehlen

Der Feind verdoppelt seine Anstrengungen / Wir verdreifachen sie!

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 29. Januar

Es hat noch keinen Krieg gegeben, der immer nur aus einer Kette von Erfolgen bestand. Sieger war immer die Nation, die entschlossen war, sich ganz einzusetzen. So hat das deutsche Volk den Aufruf zum totalen Einsatz seiner Arbeitskraft aufzufassen.

Wir täuschen uns nicht darüber, daß unsere Feinde ihrerseits alles aufbieten, um uns diesen Endsieg zu entreißen. Die Sowjets werfen alles in den Kampf, was sie an Menschen und Material besitzen, ohne viel danach zu fragen, welche Folgen sich morgen aus den schweren Verlusten ergeben können, die sie heute erleiden. England kennt schon lange die Dienstpflicht der Frauen. Es hat Frauen nicht nur für Helleposten in der Truppe, sondern auch für unmittelbaren soldatischen Dienst, beispielsweise in der Flak, herangezogen und steht im Begriff, die gesamte Bevölkerung durch rücksichtslose Maßnahmen in den Dienst des Krieges und der Kriegsproduktion zu stellen. Auch die Vereinigten Staaten steigern ihre Anstrengungen, deren Bedeutung nicht dadurch unterschätzt werden darf, weil amerikanische Großsprecher die wirkliche Leistung durch phantastische Behauptungen zu überbläuen versucht. Unsere Feinde haben den Sinn des totalen Krieges begriffen.

ein dringender Bedarf für Aufgaben der Reichsverteidigung anerkannt wird. Für die Reihenfolge, in der die Gemeldeten eingesetzt werden, sind ihre Eignung und ihre Fähigkeiten für bestimmte Aufgaben sowie die Art ihrer bisherigen Bindungen bestimmend. Danach kommt eine Ehefrau mit 1 Kind über sechs Jahre bei gleicher beruflicher Eignung im allgemeinen erst dann für den Arbeitseinsatz in Betracht, wenn einsetzbare kinderlose Ehefrauen überhaupt nicht mehr vorhanden sind.

Die Arbeitsämter werden die für arbeitsfähig befundenen Kräfte nach eingehender Arbeitsberatung einsetzen. Hierbei haben die Gemeldeten Gelegenheit, persönliche Wünsche über die Art ihres Einsatzes vorzubringen. Für die Vorbereitung dieser Arbeitsberatung können daher die Meldepflichtigen bereits auf dem Formblatt erklären, für welche Beschäftigung sie sich besonders befähigt halten und zur Verfügung stellen. Berechtigten Wünschen soll soweit wie möglich Rechnung getragen werden.

Die Meldepflichtigen haben sich zu melden, sobald sie von dem für ihren Wohnort zuständigen Arbeitsamt hierzu aufgefordert sind. Die Aufrufe werden in der Presse oder in sonst ortsüblicher Weise bekanntgegeben. Die Meldung hat auf einem Formblatt zu erfolgen, das beim Arbeitsamt und den sonst im Aufruf genannten Dienststellen erhältlich ist.

Deutschland wird sich von ihnen nicht überrumpeln lassen. Verdoppelt der Feind seine Anstrengungen, so werden wir die unsrigen verdreifachen. Wir haben außerordentliche Reserven, die weitaus größer sind, als der oberflächliche Blick zeigt. Diese Reserven werden jetzt mobilisiert.

Schon bisher ist die Mobilisierung der Arbeitskräfte soweit vollzogen, daß die Durchführung der Verordnung für die nun zum Einsatz gelangenden Frauen und Männer häufig eine empfindliche, ja sogar völlige Umkehrung ihres bisherigen Lebens und Lebensstiles bedeuten wird. Es ist aber klar, daß Ansprüche bürgerlicher Bequemlichkeit heute zu schweigen haben. Wir müssen uns daran gewöhnen, selbstverständlich und unentbehrlich erscheinende Dinge des Alltags in ihrem wahren Wert an den Notwendigkeiten der Kriegführung zu messen. Das wird nicht immer leicht sein. Die Hausfrau und Mutter, die vielleicht noch nie außerhalb ihrer Wände tätig gewesen ist und sich nun irgendwo in einer geeigneten Stelle im Kriegseinsatz einordnen muß, sie bringt zweifellos ein großes Opfer. Aber zählt unser „Opfer“ überhaupt noch, wenn wir daneben stellen das tägliche wirkliche Opfer unserer Brüder an der Front? Müssen wir nicht erröten, dieses Wort überhaupt in den Mund zu nehmen, wenn wir an das Heldentum denken, das Hunderttausende deutscher Soldaten alltäglich an der Ostfront mit stiller Selbstverständlichkeit üben? Vor Stalin grad trotz immer noch eine Handvoll todesmutiger, unerschrockener Männer der mächtigen Flut. Schauen wir auf sie! Dann begreifen wir, wie nichtig tausend Dinge sind, an denen wir sonst hängen, wie belanglos Gewohnheiten sind, die wir für selbstverständlich hielten! In der Heimat muß jetzt jeder seine Kraft anspannen bis zu einem Maße, wie er das bisher vielleicht nicht für möglich gehalten hat. Es gibt keinen deutschen Mann und keine deutsche Frau, der auch nur der Gedanke kommen darf, sich dieser Forderung zu versagen. Wir wissen, wozu es geht. Die Nation ist angetreten, keiner wird fehlen!

Gauleiter spricht zum 30. Januar

Wie bereits gemeldet, wird Gauleiter und Reichsstatthalter Arthur Greiser in einer Großkundgebung in der Aula der Reichsuniversität Posen am 29. Januar sprechen. Außerdem wird der Gauleiter in mehreren Kundgebungen im Gaugebiet aus Anlaß des 30. Januar zu der deutschen Bevölkerung sprechen. Am Sonnabend, dem 30. Januar, spricht der Gauleiter um 15.30 Uhr in einer Kundgebung in Ostrowo und um 19.30 Uhr in einer Kundgebung in Krotoschin. Am 31. Januar findet um 11 Uhr vormittags eine Kundgebung in Hohensalza statt und um 15 Uhr in Gnesen; auch in diesen beiden Versammlungen wird der Gauleiter sprechen.

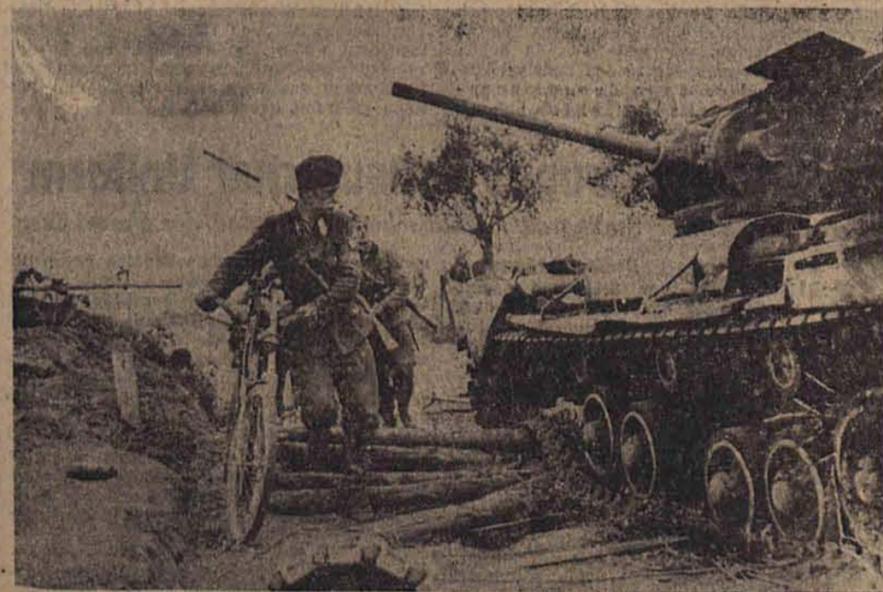
Mobilmachung der Nation

Von Dr. Kurt Pfeiffer

Deutschland hat den totalen Krieg gegen den Bolschewismus erklärt. Totaler Krieg fordert totalen Einsatz der gesamten Nation. Diesen totalen Einsatz zu sichern, den Sieg des deutschen Aufbauwillens über die zerstörenden Kräfte des Bolschewismus und die reaktionären Kräfte der plutokratischen Mächte zu gewährleisten, ist der Sinn der Verordnung des Generalbevollmächtigten für den Arbeitseinsatz über die Meldung von Männern und Frauen für Aufgaben der Reichsverteidigung. Wenn jetzt alle Männer vom 16. bis zum 65. Lebensjahr und alle Frauen vom 17. bis zum 45. Lebensjahr in den großen Arbeitsprozess der Nation eingegliedert werden, so ist das unmittelbare Ausdrück des totalen Krieges. Die deutsche Führung hat der Nation gegenüber die volle Wahrheit gesagt. Sie hat sie davon unterrichtet, daß der Bolschewismus drauf und dran ist, die Weltrevolution nach Deutschland und Europa zu tragen. Sie hat ihren Willen kundgetan, der roten Flut vom Osten her einen Damm der Abwehr entgegenzusetzen. Wir wissen heute, daß der sowjetische Gegner gar nicht überschätzt werden kann. Ein am 1. November 1941 in deutsche Kriegsgefangenschaft geratener Sowjetoberst hat zugegeben, daß schon im Februar 1941 in der Leningrader Kriegsakademie von dem bevorstehenden Krieg zwischen Deutschland und Sowjetrußland gesprochen wurde. In der Tat hat in der Sowjetunion ein Riesenvolk 20 Jahre lang hungern und darben müssen, um die Rüstung für diesen Krieg des Hasses und der Vernichtung aufzubauen. Das ist keine deutsche Propagandathese, sondern die nüchterne Feststellung eines amerikanischen Berichterstatters aus Moskau. Nicht wir haben den totalen Krieg gewollt, sondern Sowjetrußland hat uns dazu gezwungen. Es hat diesen Krieg von Anfang an schon im Frieden vorbereitet, als es in 20 Jahren unter rücksichtsloser Gewaltanwendung jede Arbeitskraft mobilisierte und die Hirne mit der kommunistischen Weltrevolutionsideologie vollpropte, mit einer Ideologie, deren Ziel der Großangriff auf Europa ist. Unsere Front im Osten ist entschlossen, den räuberischen Überfall auf den europäischen Kernraum abzuwehren. Die Helden von Stalingrad sind die Verkörperung dieses Widerstandswillens. Jetzt gibt es nur noch eins: Sieg oder Untergang. Nicht ziemt uns die behagliche Kulisse eines friedensähnlichen Zustands, die eine Heimat vortäuschte, die mit dem Kriege nichts zu tun hatte. Seit der totale Krieg erklärt ist, ist auch die Heimat Front geworden. Die bolschewistische Verbrecher-Internationale muß liquidiert werden, so oder so. Und das unter Einsatz der gesamten Nation, die jetzt zur äußersten Kräfteanspannung

An die Drückeberger!

In einer Zeit, wo im Trommelfeuer die Kanonen donnern, muß man laut reden, um verstanden zu werden. Denn wer um sich sieht, wird nicht bestreiten können, daß es auch heute noch Leute gibt, an denen der Lärm des Krieges spurlos vorübergegangen ist. Sie haben sich ein reserviertes Eckplätzchen gesichert, von dem aus sie geruhig in die allgemeine Anstrengung hineinschauen wie auf ein interessiertes Theater. Nach dem von anderen erungenen Siege werden sie allerdings aus ihrer Zurückhaltung heraustreten und mit geschwellter Heldenbrust stolz verkünden: „Auch ich war einst dabei!“ Diese Gestalten kennen wir von früher her. Auf sie paßt das Wort aus dem Faust: „Träumt ihr den Friedenstag? Träume, wer träumen mag! Krieg ist das Lösungswort! Siegt, und so klingt es fort!“ Das heißt, eigentlich paßten andere Ausdrücke auf solche Menschen, aber diese wären nicht druckfähig. Als Bismarck 1862 das Palavern satt hatte, sagte er: „Nicht durch Reden und Mehrheitsbeschlüsse werden die großen Fragen der Zeit entschieden, sondern durch Eisen und Blut!“ Dieses Wort paßt auf unsere Zeit. Fort mit allem, was an das Zivilleben erinnert. Wir brauchen soldatische Härte wie unsere Kämpfer von Stalingrad. Keiner hat mehr das Recht auf ein Privatleben, auf menschliche, seelische und sogar körperliche Reserven. Heraus mit allem, was in uns steckt. Nicht wir sind wichtig, sondern Deutschland! G. K.



Kriegseinsatz des RAD im Osten

An zerschossenen sowj. Panzern vorbei gehen die Männer einer RAD-Abteilung nach vorn (Aufn.: RAD-Kriegsbericht: Arnold, Atl.)

Die Front fordert deine Bewährung — enttäusche sie nicht!



Karikatur: Hövker/Dehnen-Dienst
Roosevelt: „Wehe, wenn du erzählst, wie es hinter den Kulissen aussieht!“

mobilisiert ist. 1914-18 verloren wir den Krieg, weil dem Volk die straffe Führung fehlte, weil neben dem großen Feldherrn und dem tapferen Soldaten nicht eine entsprechende politische Kräfteballung stand. Heute haben wir keine müde und alt gewordene Führerschicht. Heute führt uns das Genie des Feldherrn und Staatsmannes Adolf Hitler. Damals lenkte ein Bürokrat vom Schilde eines Bethmann-Hollweg die Geschicke der Nation. Heute führt ein Soldat.

Zwanzig Jahre hat der Bolschewismus gerüstet, um seinen Vernichtungskrieg gegen die europäische Kultur zu führen. Die Belastung, die der deutschen Front heute zugemutet wird, übertrifft die der Abwehrschlacht von 1941/42 um ein Vielfaches. An die Stelle der Diktatur eines barbarischen Klimas ist dieses Mal die Wucht der sowjetischen Dauerschläge gegen die deutsche Front getreten, die unter rücksichtslosem Einsatz der letzten Reserven an Menschen und Material geführt werden und die zahlenmäßige Überlegenheit der sowjetischen Streitkräfte in jedem Falle zum Ausgangspunkt jeder Operation machen. Die Masse Mensch ist aufgestanden gegen verantwortungsvolles Einzelkämpfertum, eine Sklavenmasse, die in einer Periode zwanzigjähriger Aufrüstung bis zur Selbstaufgabe zu dem einzigen Zwecke der Rüstung ausgeweitet wurde. Hinter den bolschewistischen Massen steht nicht der Zwang einer großen schicksalhaften Entscheidung, um die der deutsche Soldat bei seinem Existenzkampf um Heimat, Weib und Kind ringt, sondern der dumpe Haß einer brutalen Ausbeute-schicht, die aus ihrer Zerstörungswut gegen die Kulturländer Europas kein Hehl macht, die dieses letzte Bollwerk eigenschöpferischer Kultur durch die Sturmfluten der roten Weltrevolution zu Fall bringen möchte. Die Front darf diesen Kampf um Sein und Nichtsein gegen den Bolschewismus nicht allein führen. Sie braucht dazu die Unterstützung der Heimat. Es ist weiter nichts als unsere selbstverständliche Pflicht unseren heldenhaften Kämpfern gegenüber, wenn wir jetzt alle unsere Kräfte mobilisieren und auf den bolschewistischen Verzweiflungsansturm im Osten mit einer Aktion antworten, die alle Pläne des Gegners zunichte machen wird. Deutschland ist angetreten. Der totale Krieg muß zum totalen Siege werden.

Reichstag in Japan / Kundgebung des Siegeswillens

Ministerpräsident Tojo und Außenminister Tani unterstreichen die Zusammenarbeit der Dreierpaktmächte

Tokio, 28. Januar

Die erste Sitzung des japanischen Reichstages in diesem Jahre, auf der Ministerpräsident Tojo und Außenminister Tani wichtige Erklärungen abgaben, gestaltete sich zu einer eindrucksvollen Kundgebung der Geschlossenheit und des Siegeswillens des japanischen Volkes und seiner Regierung.

In seiner großen Rede gab Ministerpräsident Tojo einen ausführlichen Überblick über die militärische und politische Lage. Er sprach gleichzeitig auch über die neuen Maßnahmen auf dem Gebiete der Wirtschaft und Verwaltung, die dazu beitragen sollen, den Endsieg in diesem gewaltigen Ringen sicherzustellen. In den besetzten Gebieten sei man heute dabei, so führte Tojo u. a. aus, die strategische Lage immer weiter und mächtiger auszubauen. Die Rohstoffe, die im Verlaufe des ersten Kriegsjahres in die Hände Japans fielen, ermöglichen es, den Krieg erfolgreich weiterzuführen. Für den Gegner bedeutete der Ausfall dieser lebenswichtigen und kriegswichtigen Rohstoffe einen schweren Schlag.

Nachdem der Ministerpräsident die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Japan einerseits und Mandschukuo, Nationalchina und Thailand andererseits gewürdigt hatte, wandte er sich den Vorgängen in Europa zu. Deutschland, Italien und die übrigen Verbündeten, stellen ihre die Welt in Erstaunen setzende Kampfstärke unter Beweis und überwinden alle Schwierigkeiten. Die Freundschaft zwischen den verbündeten Nationen des Dreierpaktes nehme von Jahr zu Jahr an Herzlichkeit zu; ihre Zusammenarbeit für ein gemeinsames Ziel könne kaum enger gedacht werden. Im Gegensatz hierzu erkenne die Welt immer mehr, daß zwischen England und den Vereinigten Staaten weitgehende Meinungsverschiedenheiten beständen, wie sich aus den eigensüchtigen Interessen der beiden Länder über das Ziel dieses Krieges und der Nachkriegsprobleme natürlicherweise ergeben.

Der Ministerpräsident drückte in seinen Schlußworten dem indischen Volk und seinen

Hartes Ringen an den Brennpunkten der Winterschlacht

Unerschütterlich halten unsre Armeen dem Feinddruck stand unter schwersten Kampf- und Wetterbedingungen

Aus dem Führerhauptquartier, 28. Januar
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An den Brennpunkten der Abwehrschlacht im Osten halten unsere Armeen unter schwersten Kampf- und Wetterbedingungen dem Druck des Feindes unerschütterlich stand. In Stalingrad ist der heroische Widerstand der Verteidiger ungebrochen. Anstürme der Sowjets gegen die West- und Südfreit brachen unter schweren Verlusten für den Feind zusammen. Starke von Schlachtfliegern und Panzern unterstützte Angriffe der Sowjets im Westkaukasus scheiterten. Im Steppengebiet südlich des Manytsch wiesen Panzerkräfte heftige feindliche Angriffe ab. Der Stab einer sowjetischen Schützendivision wurde gefangen. Motorisierte Einheiten säuberten den Manytsch-Don-Winkel von letzten Resten des Feindes. Die schweren Kämpfe westlich von Worone sch halten in unverminderter Härte an. Nach Abwehr aller Umfassungsversuche geht die Truppe befehlsgemäß kämpfend auf ihre neue verkürzte Linie zurück. Stärkere Verbände der Luftwaffe griffen in die Erdkämpfe ein und fügten den angreifenden Sowjets starke Verluste an Menschen und Material zu.

Im mittleren Frontabschnitt nur örtliche Kampfhandlungen.

Südöstlich des Imensees waren die am 28. November vom Feind mit zahlenmäßig überlegenen Kräften an Menschen und Material begonnenen starken Angriffe bisher für den Gegner erfolglos. Unter Führung des Generalobersten Busch haben Truppen des Heeres in Zusammenwirken mit Verbänden der Luftwaffe unter schwierigsten Kampfbedingungen bei eisigem Frost und Schneetreiben den Ansturm der Bolschewisten in harten wechselvollen

Kämpfen abgeschlagen und überall ihre Stellungen behauptet. Die letzten Kämpfe dieser Abwehrschlacht führten zur Vernichtung einer eingeschlossenen feindlichen Kräftegruppe. Seit dem 28. November wurden 515 Panzer abgeschossen, zahlreiche Gefangene und Beute an schweren und leichten Infanteriewaffen sowie sonstiges Kriegsmaterial eingebracht. Die blutigen Verluste des Feindes sind außergewöhnlich hoch.

In der Schlacht am Ladogasee erneuerte der Feind seine Panzer- und Infanterieangriffe auf breiter Front. Er wurde wie in den Vorlagen blutig abgewiesen und verlor dabei neunzehn Panzer.

In Nordafrika beiderseitige lebhafte Spätruppeltätigkeit. Der Hafen von Algier wurde von der Luftwaffe erneut schwer getroffen. Ein Handelsschiff und ein Betriebsstofflager gerieten in Brand. Deutsche Jäger zersprengten im tunesisch-lybischen Grenzgebiet einen britischen Jagdverband und schossen ohne eigene Verluste fünf feindliche Flugzeuge ab.

Ein Versuch des Feindes, am Tage unter dem Schutz der Wolkendecke Ziele an der Deutschen Bucht mit Bomben zu belegen, scheiterten an der Jagd- und Flakabwehr. Acht viermotorige Bomber und ein weiteres feindliches Flugzeug wurden durch Jäger- und Marine-Flakartillerie abgeschossen. Bei nächtlichen Luftangriffen auf westdeutsches Gebiet hatte die Bevölkerung Verluste; an öffentlichen Gebäuden, Kulturstätten und Krankenhäusern sowie in Wohnvierteln entstanden Brandschäden. Bei diesen Angriffen wurden sechs Bombenflugzeuge abgeschossen.

Deutsche Unterseeboote versenkten, wie gestern durch Sondermeldung bekanntgegeben,

im Mittelmeer und im Nordmeer aus kleinen, stark gesicherten Nachschubgeleitzügen sechs Schiffe mit 28 000 BRT. Im Seeraum des Atlantiks vernichteten sie trotz einer außergewöhnlichen Folge schwerster Stürme zwischen Grönland und dem Äquator weitere zehn Schiffe mit 75 000 BRT. Damit verlor der Gegner wiederum 16 Schiffe mit 103 000 BRT.

Brite verwendet Explosivgeschosse!

Rom, 28. Januar

Der italienische Wehrmachtbericht vom Donnerstag meldet u. a.: Beiderseitige lebhafte Aufklärungstätigkeit in Tunesien, wo feindliche Panzerfahrzeuge durch Artilleriefeuer abgewiesen wurden. Britische Flugzeuge überflogen Rocella Marina Siderno und Gioiosa (Reggio Calabria). Sie warfen einige Bomben und beschossen zwei Züge mit MG.-Feuer. Die Opfer des Angriffes, ein Toter und 13 Verletzte, wurden alle von Explosivgeschossen getroffen. Des weiteren wurde ein Zug zwischen Gassibile und Avola (Syrakus) sowie der Bahnhof Brolo (Messina) mit MG.-Feuer belegt. Ein Toter und einige Verletzte wurden gemeldet. Ein weiteres Flugzeug belegte mit MG.-Feuer die Fahrstraße Vittoria-Ragusa. Es stürzte, vom Feuer der Flak getroffen brennend ab. Zwei unserer Flugzeuge sind von ihrem Tageseinsatz nicht zurückgekehrt. Der im gestrigen Wehrmachtbericht als von einem Torpedoflugzeug getroffen gemeldete Dampfer mittlerer Größe ist gesunken.

Neues Eichenlaub

Berlin, 28. Januar

Der Führer hat dem Hauptmann Gustav Preßler, Gruppenkommandeur in einem Sturm-kampfgeschwader, als 185. Soldaten der deutschen Wehrmacht, das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen. Die gleiche hohe Auszeichnung erhielt als 186. Soldat der deutschen Wehrmacht Hauptmann Willy Riedel, Bataillonskommandeur in einem Grenadier-Regiment.

Hollywood in Casablanca

Sch. Lissabon, 29. Januar (LZ.-Drahtbericht)

In Amerika und England sind weite Kreise nach wie vor enttäuscht über das magere Ergebnis von Casablanca. In einem Bericht des Londoner Nachrichtendienstes vom Donnerstag morgen wird diese Enttäuschung auf beiden Seiten des Atlantiks offen festgestellt. Die einen bemängeln die Dürtigkeit der Ergebnisse, die anderen die ganze „Filmatmosphäre“ der Konferenz. Man habe offenbar Casablanca mit Hollywood verwechselt. In einem Londoner Bericht wird erklärt, selbstverständlich hätte das Treffen zwischen Churchill und Roosevelt ebensogut an einem anderen Ort, beispielsweise in Washington, stattfinden können; aber man habe dem ganzen Unternehmen durch die Begegnung in Casablanca eine „dramatische Note“ geben wollen.

„New York Herald Tribune“ faßt ihr Urteil dabei zusammen, daß die Zusammenkunft in Casablanca zweifellos dramatisch-sensational aufgemacht war, daß aber die Ergebnisse, soweit sie überhaupt bekanntgegeben wurden, bedeutend weniger eindrucksvoll sind. Man könne nur hoffen, daß die in Casablanca besprochenen militärischen Pläne wirklich einen durchschlagenden und umfassenden Charakter hätten.

Freche Moskauer Forderungen

Kopenhagen, 28. Januar

Mehrere Kopenhagener Morgenblätter bringen eine bemerkenswerte Meldung aus Stockholm über territoriale Forderungen der Sowjets. Die Stockholmer Meldung, deren Quelle das skandinavische Telegrammbüro ist, lautet, wie folgt: Hartnäckige Gerüchte in hiesigen politischen und diplomatischen Kreisen wollen wissen, daß in den letztwöchigen Verhandlungen in London und Washington Wünsche erörtert wurden, die von sowjetrussischer Seite gestellt wurden. Es wird behauptet, daß die Sowjets Garantien dafür gefordert haben sollen, daß ihre Westgrenze schon jetzt in Übereinstimmung mit den russischen Bedürfnissen festgelegt werde. So verlautet, daß Sowjetrußland ganz Nordnorwegen, Lappland und Finnmarken zusammen mit Narvik und Petsamo gefordert haben soll.

Sowjetstoßtrupps in deutscher Uniform

Feuerglocke über Stalingrad / Heldischer Widerstand der Verteidiger

Berlin, 28. Januar

Der Heldenkampf von Stalingrad dauert an. In die Trümmer der Stadt und in dem Gewirr aus zusammengeschlagenen Eisenkonstruktionen und Beton der ehemaligen roten Waffenschmieden verblissen, haben die Verteidiger auch am 27. Januar alle Angriffe blutig abgewiesen. Eine pausenlose Feuerglocke der feindlichen Artillerie aller Kaliber und der sowjetischen Luftwaffe liegt über den tapferen Männern. Jedes Mittel ist den Bolschewisten recht, um die Verteidiger niederzuringen. Sowjetstoßtrupps greifen nachts in deutscher Uniform an; nicht nur mit Granatwerfern aller Kaliber, selbst mit Artillerie schießen die Bolschewisten auf jeden einzelnen deutschen Soldaten, der sich bei Tage blicken läßt. Von überall her kratzen die Bolschewisten Ersatz zusammen, um ihre riesigen Verluste auszufüllen. Neben bisher noch aufgesparten Einheiten werden frisch aufgestellte Verbände aus 17jährigen, bunt gemischt mit noch nicht wieder ausgeheilten Verwundeten und bolschewistischen Soldaten, die bisher nur im rückwärtigen Gebiet Verwendung fan-

den, von den sowjetischen Panzern gegen die deutschen Maschinengewehre vorgetrieben. Gefangene, die bei Sowjetangriffen kürzlich gemacht wurden, entstammen sowjetischen Nachschubverbänden, die noch nie infanteristisch eingesetzt gewesen waren und denen ihre Kommissare erzählt haben, die Deutschen seien nicht mehr widerstandsfähig und sie brauchen nur durchzumarschieren. Die leichte Flak an den Flaksperrn westlich Stalingrad wird von bolschewistischen Frauen bedient, und die Verteidiger sehen mit bloßem Auge uniformierte Frauen in den Artilleriestellungen und bei den sowjetischen Nachschubdiensten Dienst tun.

Der am 10. Januar durchgeführte 5. Oplersonntag erbrachte als vorläufiges Ergebnis die Summe von 44 904 606,30 Reichsmark. Gegenüber der gleichen Sammlung des Vorjahres, die eine Summe von 34 766 889,35 Reichsmark erbrachte, ist eine Zunahme von 10 137 716,95 Reichsmark, das sind 29,16 vom Hundert, zu verzeichnen.

Verlag und Druck: Lizenzausgeber Zeitung, Druckerei u. Verlagsanstalt GmbH, Verlagsleiter: Wilm. Marsel, Hauptschiffleiter: Dr. Kurt Pfeiffer, Lizenzausgeber Für Anzeigen gilt z. Z. Anzeigenpreisliste 3

Mitleidlos hart

„So wie wir mitleidlos hart gewesen sind im Kampfe um die Macht, werden wir genau so mitleidlos hart sein im Kampfe um die Erhaltung unseres Volkes.“

Adolf Hitler

Mitleid ist ein Gefühlsluxus, den man sich in ruhigen und sicheren Zeiten zuweilen leisten kann, wenngleich dabei immer die Gefahr droht, daß dann der Deutsche gern zuviel des Guten tut. In einem Kriege aber, bei dem alle Gegner einmütig keinen Zweifel darüber lassen, daß sie das ganze Volk vernichten, seine Jugend ausröten und jeden einzelnen der Verzweiflung überliefern wollen, muß jedes Mitleid verschwinden.

Es gibt aber auch kein Mitleid mehr nach innen. Wer die Forderungen der Zeit böswillig nicht erkennen will, wer sich immer noch auf sein Privatleben beruft und mit seiner Leistung zurückhält, der ist jetzt ein Schädling, der ausgemerzt werden muß. Es ist die Stunde der Entscheidung gekommen. Jetzt heißt es: Wer nicht ohne jeden Vorbehalt für uns ist, der ist gegen uns, und Gegner werden unschädlich gemacht. Niemand hat einen Anspruch auf zivile Bequemlichkeit oder persönliche Empfindlichkeit, alles gehört der Nation, gehört dem Führer, der jeden dort einsetzt, wo er nötig ist.

Es ist eine harte, mitleidlose Zeit, jeder wappne sich mit einem eisernen Herzen und denke dabei an die Kämpfer von Stalingrad, die uns das leuchtende Vorbild sind. G. K.

Grüße an den Gauleiter

Die zu einer Arbeitstagung des NS-Reichsbundes Deutscher Schwestern in Litzmannstadt versammelt gewesenen Schwestern haben dem Gauleiter und Reichsstatthalter Arthur Greiser telegraphisch ihre Grüße übermittelt und dabei das Gelöbniß weiterer treuer Pflichterfüllung im Reichsgau Wartheland zum Ausdruck gebracht.

Wirtschaft der L. Z.

Förderung der praktischen Arbeit in der Landwirtschaft

Die Wintertagung der Versuchs- und Forschungsarbeit für die deutsche Landwirtschaft

Die alljährliche gemeinsame Wintertagung der Versuchs- und Forschungsanstalt für Landwirtschaft, der Deutschen Saatveredlungs-G. m. b. H., der Ostdeutschen Pflanzkartoffel-G. m. b. H. und der Gemeinschaft zur Förderung der ostdeutschen Landwirtschaft e. V. in Landsberg/W. stand dieses Mal unter dem Motto: Förderung der praktischen Arbeit in der Landwirtschaft und Unterstützung der landwirtschaftlichen Betriebsführer. Bedingt durch die Kriegsverhältnisse, muß die Landwirtschaft heute in erster Linie dafür sorgen, daß alle Voraussetzungen geschaffen werden, damit mit den beschränkten Mitteln weiterhin die Erzeugungshöhe garantiert wird. In diesem Sinne sprach Prof. Dr. A. P. P. über den Pflanzenschutz im Jahre 1943 und über die Bekämpfung all der Schädlinge, die unsere Kulturpflanzen befallen und damit ihre Erträge nicht nur mindern, sondern oft auch gänzlich ausfallen lassen. Bodenkrankheiten und Düngerfragen wurden von Prof. Dr. R. R. R. behandelt. Die Arbeit am Boden ist eine der wichtigsten in der Erzeugungsschlacht, und die Gesunderhaltung unserer Böden ist eine Vorbedingung für regelmäßige und steigende Erträge. Von besonderem Interesse war der Vortrag von Prof. Dr. K. B. B., der mit dem Thema „Bodenabtragung durch Wind und Wasser und ihre Bekämpfung“ ein verhältnismäßig neues Gebiet behandelte und in anschaulichen Bildern zeigte, wie auch im deutschen Vaterland die Bodenerosion nicht nur in den Gebirgen, sondern auch in der Tiefebene bereits eingesetzt und in vielen Fällen erhebliche Schäden auf den Äckern verursacht hat. Durch die Bodenerosion wird der Kulturboden durch Auswaschung und Ausspülung der feinen Sand-, Ton- und Humusteilchen oder durch Abtragung infolge starker Verwehungen zerstört; Übersichtungen müssen erst in mühevoller Arbeit wieder abgetragen werden. Die Reichsregierung hat daher allein im Warthegau eine Aufzucht von rund 1,1 Mill. ha Land zur Bekämpfung der Bodenerosion vorgesehen und auch im Generalgouvernement eine Planung festgelegt, um durch Anlage von Hecken und Wäldern die zerstörende Wirkung der östlichen Steppenwinde abzuschwächen.

Ein weiterer Vortrag von Prof. Dr. P. P. P. behandelte die Bekämpfung der wichtigsten Schafkrankheiten, die von einer mühevollen Forschungsarbeit zeugen, um diese Seuchen aus unseren wertvollen Herden fernzuhalten. Weitere Vorträge der Dipl.-Landwirte Dr. von Horn und Renius behandelte die „Fortschritte in der Anbautechnik“ und „Vorteile einer besseren Vorreinigung der Klees- und Grassaat“. Über den Bau von Kartoffellagerhäusern sprach Dr. Dr. P. P. P. (Breslau). Er sagte, sie seien nicht nur aus dem Bedürfnis

Aufruf an die Parteigenossen des Kreises

Parteigenossen, Parteigenossinnen!

Heute, am Vorabend des Jahrestages der 10jährigen Wiederkehr der Machtübernahme, finden in allen Ortsgruppen der NSDAP. Mitgliederappelle statt.

Es ist für uns Nationalsozialisten eine innere Verpflichtung, diesen Appellen beizuwohnen. In diesen Tagen des schicksalsschweren, heroischen Ringens unserer tapferen Soldaten schließen wir uns fester zusammen in harter Entschlossenheit und größter Hingabe.

Die totale Kriegführung findet uns alle als eine verschworene Gemeinschaft, die bereit ist, für den Endsieg alles einzusetzen, um uns der Helden von Stalingrad würdig zu zeigen.

W. W. W. Kreisleiter

Plan der Mitgliederappelle der NSDAP.

Die Mitgliederappelle finden einheitlich heute abend um 7 Uhr statt, und zwar in der Ortsgruppe: Altstadt, im Ortsgruppenheim, Bredowstraße 10; Blücherplatz, im Ortsgruppenheim, Ludendorffstr. 36; Clausewitz, im Gemeinschaftssaal Kammgarn-AG., Flotwellstraße 5; Effingshausen, im Ortsgruppenheim Windhoukstr. 64; Eichenhain, im Og-Heim Straßburger Linie 168; Erzhausen/Flughafen, im Sängersaal Glückedeeler Weg 5; Fichtenhof, im Ortsgruppenheim Heerstraße 165; Fridericus/Hindenburg, im Helenehof, Nordstr. 36; Friedrichshagen, Ortsgruppenheim, Fledermausstr. 24; Friesenplatz, im NSKK-Saal, Heerstraße 2; Goldenau, im Ortsgruppenheim, Porphyrtweg 1; Heerstraße, im Ortsgruppenheim, Uesedomstraße 30; Heidal, im Ortsgruppenheim, Ardennestraße 2; Heinzelschhof/Niederfelde, im Turnsaal der Volksschule Winzerweg 5/7; Helenehof, im Gemeinschaftssaal, Fridericus 83/85; Karlshof, im Ortsgruppenheim, Elmterweg 35; Ludendorff, im Gemeinschaftssaal Firma Allart & Rousseau, Sägerstraße 19; Meisterhaus, in der Volkshausstraße 94; Moltke, im Gemeinschaftsraum der Firma Poznanski, Gartenstraße 18; Quellpark, im Gemeinschaftsraum der Fa. Scheibler & Grohmann, Mark-Meisen-Straße 68;

Radegast, im Ortsgruppenheim, Erneleweg 3; Ringbahn, im Ortsgruppenheim, Urachstraße 24; Roter Ring, im Og-Heim, Straßburger Linie 23; Sachsenau, im Og-Heim, Schirrmeyerstraße 6; Schlesing, im Gemeinschaftssaal, Tilsiter Straße 4; Schwabenberg, im Gemeinschaftssaal, Schwarzstr. 1; Skagerak, im Gemeinschaftsraum der Litzmannstädter Nähgarn-AG., Idastraße 3; Spinnlinie, Gen.-v.-Briesen-Schule, Hermann-Göring-Straße 123; Sporthalle, im Gemeinschaftsraum d. Fa. Eisert, Ludendorffstraße 108; Stockhof, im Pfarrhaus, Getreideweg; Südring, im Gemeinschaftsraum der Firma Geyer, Adolf-Hitler-Straße 287; Volkspark, in der Gaststätte im Volkspark; Waldborn, im Ortsgruppenheim, Wildschützenstr. 5/7; Waldschloß, im Ortsgruppenheim, Turnerstraße 31; Wasserring, im Ortsgruppenheim, Wasserring 13; Webern, in der Schule Alexanderhofstraße 124a; Wehlersdorf, im Og-Heim, Alexanderhofstraße 334; Zellgarn, Günther-Prien-Schule, Ostlandstraße 191.

Einführung der Kreisfrauenchaftsleiterin

Sie übernimmt auch das Amt der Kreisfrauenwallerin / Intensivierung der Frauenarbeit

In der Mitterschule des Deutschen Frauenwerks fand gestern die Verabschiedung der früheren und Einführung der neuen Kreisfrauenchaftsleiterin durch den Kreisleiter und die Gaufrauenchaftsleiterin statt. In ihrer Ansprache gab die Gaufrauenchaftsleiterin einen Rückblick auf die Zeit der Aufbauarbeit der NS-Frauenchaft. In jener Zeit, als die ersten organisatorischen Grundlagen geschaffen wurden und die Umsiedlung unbeschreiblich viel Kräfte erforderte, war es die damalige Kreisfrauenchaftsleiterin Leni Wagemann, die jetzige Pgn. Fingerhut, die mit Idealismus und Tatkraft die Arbeit führte. Als Pgn. Fingerhut wegen Familienaufgaben ausschied, übernahm Pgn. Kothe die Arbeit und trug sie weiter. Nun ist der Augenblick gekommen, wo die neue Kreisfrauenchaftsleiterin ihr Amt übernimmt. Die Kreisfrauenchaftsleiterin Pgn. Godbersen war die bisherige stellvert. Gaufrauenwallerin und führt auch hier gleichzeitig das Amt als Kreisfrauenwallerin der DAF. Ihr ist Litzmannstadt aus vielen Dienstreisen wohl bekannt und vertraut geworden. Im Verlauf ihrer Rede ging die Gaufrauenchaftsleiterin auf die politischen Aufgaben in unseren Tagen ein.

Kreisleiter Pgn. Waibler würdigte ebenfalls die Arbeit der früheren Kreisfrauenchaftsleiterin Pgn. Fingerhut sowie Pgn. Kothe, sprach über den Wert der Frauenarbeit und gab seiner Überzeugung von einer guten Zusammenarbeit mit der Pgn. Godbersen die er als örtliche Beauftragte für alle Frauenfragen bestellte, Ausdruck. Pgn. Godbersen versicherte, daß sie mit allen Mitarbeiterinnen kameradschaftlich zusammenarbeiten wird und sich das notwendige Vertrauen erwerben will.

Wirksam voll umrahmten musikalische Darbietungen und Sprüche der Jugendgruppe die Feier, die in den Liedern der Nation ausklang. Im Rahmen eines Appells für die Betriebsfrauenwallerinnen wurde die neue Kreisfrauenwallerin Pgn. Godbersen, durch den Kreisobmann der DAF, Pgn. Christian, und die Gaufrauenwallerin Pgn. Thrö auch in diese neue Aufgabe eingeführt. Der Kreisobmann führte in seiner Ansprache aus, daß im Krieg, den wir um die Zukunft unseres Volkes führen, die Leistung dauernd gesteigert werden muß. Eine der wesentlichsten Stützen der

Der Gaupropagandaleiter teilt mit: Entgegen anders lautenden Gerüchten wird bekanntgegeben, daß der 30. Januar selbstverständlich entsprechend den Erfordernissen der Zeit als Arbeitstag begangen wird.

Wochenschautheater in Litzmannstadt

Gestern wurde in Litzmannstadt in dem bisherigen Lichtspielhaus „Turm“, Meisterhausstraße, das neue Wochenschautheater eröffnet, das durchlaufend, von morgens bis abends, die neueste Wochenschau, Kultur- und Sportfilme sowie Wissenswerte auf allen Gebieten bringt. Es ist somit jedem Volksgenossen Gelegenheit gegeben, das gewaltige Geschehen unseres Kampfes zu jeder Tageszeit ohne großen Zeitaufwand zu verfolgen. Als Vertreter des Kreisleiters überbrachte der Leiter der Volksbildungsstätte, Pgn. Stöckmann, zur Eröffnung die Wünsche der Partei. Er führte aus, daß dieses Theater durch die Unterstützung der staatlichen Stellen geschaffen werden konnte und daß somit jeder die Möglichkeit hat, an den Erlebnissen der Front teilzunehmen. Ufa-Magazinfilm, Kulturfilme jeglicher Art bereichern das Programm. Die anschließende Vorführung überzeugte von der guten Qualität der ausgesuchten Filme und brachte zum Abschluß als eindrucksvolles Erlebnis die neue Wochenschau.

Wir verdunkeln von 17.15 bis 7.10 Uhr.

Der Rundfunk am Freitag

Reichsprogramm: 12.40 Werkpausenkonzert, 15 Volksmusik des Rhein-Main-Gaus, 15.30 Kammermusik, 16 Konzertmusik, 16.30 Unterhaltungsmusik, 20.15 Neue Musik für Blasorchester, 21. Neue Unterhaltungsmusik, Deutschlandsender: 20.15 „Vom ewig Deutschen“, 21 Musikalischer Spiegel der Zeit.

Ruhe bei Nachrichten

Mit größter Erwartung sieht das deutsche Volk dem täglichen Wehrmachtbericht entgegen, der in seiner militärischen Kürze und mit seiner in Superlativen sparsamen Sprache ein dramatisches Bild von dem schicksalsschweren Kampf im Osten gibt. Da viele Volksgenossen gezwungen sind, den Wehrmachtbericht in Gaststätten zu hören, ist es eine Selbstverständlichkeit, daß während der Übertragung des Wehrmachtberichtes und anderer Nachrichten sowie bei der Übertragung von Reden führender Persönlichkeiten größte Ruhe zu herrschen hat.

Hier spricht die NSDAP.

Der Kreisleiter: Kreispersonalamt. Aus Anlaß des 10-jährigen Tages der Machtübernahme treffen sich sämtliche Blütordensträger und Ehrenzeichensträger am Sonnabend, dem 30. 1. 1943, 19 Uhr, im Goldenen Saal des Fremdenhotels General Litzmann. — Karten für die Feierstunde der Kreisleitung im Kreispersonalamt, Zimmer 39.

Kreisleitung — Kreisbildungsleiter. Sonntag, 10.30 Uhr, treffen sich vor Sporthalle im HJ-Park an: Kreisfahne, AO-Fahne und Fahnen der Og. Fridericus, Hindenburg, Meisterhaus, Wasserring, Quellpark, Friesenplatz, Roter Ring, Südring, Helenehof, Sporthalle, Spinnlinie, Clausewitz, Moltke, Blücherplatz, Volkspark, Waldschloß, Altstadt und Goldenau mit je einem Begleiter.

NSDAP. Kreisleitung Litzmannstadt — Kreisleitung Schulungsamt. Og. Blücherplatz, Friesenplatz, Meisterhaus, Schwabenberg, Spinnlinie, Schlesing, Ringbahn und Webern holen sofort letzte Folge des Sonntagsblattes im Kreisbildungsamt ab.

Der König der Ärzte

53) Paracelsus-Roman von Pert Peternell

Der Streifelder öffnete leis die Tür. Das Dunkel nahm ihn. Stieß ihn hin zur Stiege und schob ihn hinauf. Die Stufen waren weich. Sie gaben nach. Er versank schier in ihnen. Zudem hielten sie ihn auch zurück. Er geriet heftig in Schweiß. Er hatte keinen trocknen Faden mehr am Leibe, als er endlich droben stand.

Und das Dunkel trieb ihn. Es umwehte ihn bald feucht und kalt, bald heiß und trocken, es riß vor ihm die Tür auf zu Hohenheims Wohnung — und es war gut, daß es dies so lautlos konnte. Nun ließ es ihn endlich los. Es fiel ab von ihm wie ein nasses Tuch, es wallte in die Ferne und schwieg.

Streifelder sah den Knauf. Er starrte auf sein mattes Leuchten, das plötzlich voll von Grauen war. Er konnte den Fuß nicht vorsetzen, er wollte auch gar nicht. Doch konnte er sich auch nicht umwenden und entteilen, was er gar sehr gewollt hätte. Er konnte nur dastehen und in das Dunkel blicken, indem der Schwertknauf Herrscher war...

„AZOTH!“ flüsterte es um ihn. Aus dem matten Leuchten wurde Funkeln. Das Funkeln wuchs zu Strahlen, und das Strahlen ging auf zu blendender Helle.

Arenarius dachte Jekommen: jetzt werden beide erwachen, der Cacophrast und sein Famulus — da zersprang die Helle mit unheim-

licher Lautlosigkeit, zerfiel und zerstob, und nichts blieb als das geheimnisvolle Wort im Ohr und das Bild im überreizten Auge: ein unförmiger weißer, stark rotumsäumter Fleck... Arenarius atmete befreit auf. Sein Atem aber kam zurück und streifte ihn, als pralle er an irgend etwas ab.

Neues Entsetzen kroch ihn an. Sein Atem ging nun stößeise und heftig — und er kam kurz und heiß aus dem Dunkel zurück. „AZOTH...“ raunte es dabei. Der weiße Fleck im Auge wurde rot — plötzlich aber war er nicht mehr in der Retina, in der Iris, sondern vor ihm auf dem Boden — und plötzlich war es kein Fleck mehr, sondern ein Löwe... Der Rote Löwe!

Streifelders Entsetzen war so groß, daß er in sich zusammensank, daß sein Haar sich sträubte. Er starrte wie gebannt auf das Tier, dessen heißer Atem ihn unaufhörlich senkte. Und da das unförmige Tier nun mit festen Schritten auf ihn zukam — da drehte er sich jählings um, dem Tode zu entfliehen.

Was Hartes hielt ihn auf, er stieß mit Stirn und Hand und Knie dagegen. Er schrie auf in Todesangst — und erwachte...

Das Harte aber war der Boden. Doch brauchte er lange, eh ihm dämmerte, daß er bloß geträumt hatte, daß er aus dem Bett gefallen war...

Er rieb sich die Augen, schlug Feuer und sah auf die Uhr.

Halb verronnen war die Stunde, so ihm günstig war...

Er mußte eilen, doch eilte er nicht. „Erst muß ich mich erholen von dem Traum...“ murmelte er. Seine Gier aber ließ ihn nicht ruhen. Wenn er die Zeit versäumte? In drei Jahren erst kam wieder solch eine Nacht. Er durfte nicht warten. Die Sterne waren gnädig — was war dagegen schon ein schlechter Traum?

Dennoch schauderte ihn. Er sah den Roten Löwen deutlich auf sich zukommen... Doch kurze Zeit nur wog sein Fürchten schwerer als seine Gier, seine Sucht nach Macht und Größe. Er tappte nach einem Messer. Steckte auch ein Fläschchen zu sich, gefüllt mit einem besonderen Wasser eigener Mischung, einen halben Taler das Fläschchen — das Mut machte und Kraft gab, und beides konnte er jetzt gar wohl brauchen.

Gleich darauf war dies: Der Streifelder öffnete leis die Tür — diesmal wirklich!

Ganz sachte schlüpfte er hinaus, die Tür ließ er offen. Lautlos schlich er über den Stein, hin zur Stiege. Seine Finger streiften die Wand, leise, kaum daß er selber es hörte, doch gaben sie ihm Sicherheit in diesem laut- und formlosen Dunkel.

Droben stellte er sich neben der Stiege an die Wand, da wußte er genau, in welche Richtung er sich wenden mußte und wieviel Schritte er zu gehen hatte, bis er genau vor der Tür stand, die — auch das war ihm bekannt — stets unversperrt war und sich geräuschlos öffnen ließ.

Danach stand er innen.

Parteigenosse — du gehörst heute zum Appell in deine Ortsgruppe!

Aus dem Wartheland

Straßenbau im Kreise Waldrode

Als nach der Eingliederung der Ostgebiete auch dieser Kreis von der deutschen Verwaltung übernommen wurde, fand man hier kaum eine feste Straße vor. Infolge Mangels an Fachkräften war es erst im Jahre 1941 möglich, mit dem Neubau bzw. der Reparatur der Straßen zu beginnen. So wurde u. a. die von Schröttersburg nach der Kreisstadt führende Reichstraße auf der Strecke bis zum Ort Lack neu gebaut, während der von Lack nach Waldrode führende Teil mit einer Flickschüttung versehen worden ist. Zu polnischer Zeit war es ein gewohntes Bild geworden, daß dieser wichtige Verbindungsweg wochenlang unter Wasser stand. Dieser Uebelstand wurde in verhältnismäßig kurzer Zeit durch das Straßenausbauamt Hohensalza beseitigt. Ebenso gelang es bald, die zahlreichen Frostaufbrüche, die übrigens nicht nur auf dieser Verkehrsstraße, sondern auch auf anderen Wegen sich bemerkbar machten, zu entfernen. Außer Verkehrsschildern sind im Kreise Wegweiser und Ortschilder vorhanden. Die Eisenbahnübergänge wurden mit Warnungsschildern versehen. Straßenbaumeister S a n d r o c k ließ sich die Pflege der Straßen säumenden Bäume angelegen sein. Er hat ferner dafür gesorgt, daß der Straßenmeister Holzschneepflüge zur Verfügung stehen. Die Gefolgschaft baute selbst diese Schneepflüge. Daß die Männer der Straße auch Wildsammler sind, dürfte nicht allgemein bekannt sein. Im vergangenen Jahr konnten allein 50 Zentner Wildsammler an die Gärtnereien des Reichstatthalters abgeliefert werden.

Zgierz

Berufsaufklärungsaktion der HJ. Am Montagabend fand im Rahmen der Berufsaufklärungsaktion der HJ. eine Kundgebung in der Volksschule statt. Zahlreiche Eltern der schulentlassenen Pimpfe und Jungmädel waren erschienen. Der Bannführer des Bannes Litzmannstadt-Land, Stammführer Fenske, sprach über die Notwendigkeit der Ergreifung eines Berufes für jeden Jungen, aber auch für jedes Mädlein. Er setzte besonders bei der Landjugend voraus, daß bei der Wahl ihres Berufes die Bodengebundenheit zu ihrer Heimat bestehen bleibt. Denn hier im Osten im ureigensten Landgau sollen unsere Landjungen und -mädel zu einem tüchtigen Bauerngeschlecht heranwachsen.

Krosniewice

Es. Großkundgebung der Ortsgruppe Splidestadt. Im Rahmen einer Großkundgebung sprach in der überfüllten Turnhalle Gauredner P. G. Schaffinger zur deutschen Bevölkerung in Krosniewice. Er stellte den Unterschied des Entscheidungskampfes von heute gegenüber dem im Weltkrieg 1914/18 in zahllosen Beispielen fest. Jeder Deutsche in der Heimat hat dort seine Pflicht voll und ganz zu tun, wo sie ihm hingestellt hat.

Wie der große Werdegang unseres Heimatganges war

Die umfassende Schau „Kampf und Aufbau im Wartheland wird eröffnet / 16 Einzelabteilungen erläutern praktisch die Geschehnisse

Drahtbericht unseres W. v. S.H.-Berichterstatters

Auf Anordnung des Gauleiters und Reichstatthalters Arthur Greiser wird heute im Kaiser-Friedrich-Museum in Posen die Ausstellung „Kampf und Aufbau im Wartheland“ eröffnet.

In 16 großen Abteilungen wird die Ausstellung, gestützt durch umfangreiches Kartenmaterial, graphische Darstellung, Bilder, Modelle usw., eindrucklich und plastisch erläutert. Vor unserem Auge zieht noch einmal die wechselvolle Geschichte des deutschen Ostens vorbei. Sie wird uns durch die verschiedenen Abteilungen wieder nahegebracht und erinnert uns an den Kampf und den Sieg der deutschen Volkstumspolitik. Das lehrt uns besonders die erste Abteilung „Volkstumskampf im Wartheland“, für die das Gauarchiv der NSDAP, in Verbindung mit Leihgaben des Reichsarchivs des Kaiser-Friedrich-Museums, des SD, usw. reichhaltiges Material geliefert hat. Von der Vergangenheit aus der Zeit der Ansiedlung Friedrich des Großen bis zum heutigen Zeitgeschehen wird uns in dieser Abteilung der Volkstumskampf vor Augen geführt. Gezeigt wird, wie Polen immer wieder durch Aufstände und geheime Wühlarbeit, besonders durch die katholische Geistlichkeit, und Versuche, namentlich die Jugend zu verhetzen, die deutsche Aufbauarbeit zu gefährden suchte. Es bedurfte harter Kämpfe, um den heimtückischen Methoden der polnischen Expansion zu begegnen. Karten, Bilder, aber auch Fotos und Dokumente geben eine Vorstellung dieser Jahrzehnte der Unterdrückung des deutschen Volkstums. Erst durch den Sieg unserer Wehrmacht fand die Leidenszeit ihr Ende.

Es beginnt die Geschichte der Siedlung, der Überführung der deutschen Volkstumsgruppen aus dem Osten, deren Kinderreichtum die Gefahr fremdvölkischer Unterwanderung endgültig bannen wird. Die Abteilung gibt ein erschütterndes Kapitel deutschen Volkstumskampfes wieder, der uns durch die einprägsame Schau eindringlich ins Gedächtnis zurückgerufen wird.

Nach dem „Volkstumskampf im Wartheland“, der uns die polnische Ausdehnungspolitik und die deutsche Gegenwehr bis 1918, die Unterdrückung und den Terror im polnischen Saisonstaat so lebendig zeigt, weiter die kulturelle Sendung des Deutschtumskampfes, auch den Sinn der Umsiedlung und die Erziehungsarbeit der NSDAP, vergegenwärtigt, lernen wir auch „Die Umsiedlung des Führers“, ihre materielle und ideale Bedeutung in den Umsiedlerlagern kennen. Auch diese Schau wird bildhaft und plastisch erläutert.

In den Abteilungen II und IV, die von der Abteilung IV B (Siedlung und Umsiedlung) des Reichstatthalters gezeigt wird, betrachten wir die „Umsiedlung, Ansiedlung und Festigung“ und werden mit dieser großartigen Aktion näher vertraut. Von den insgesamt 500 000 zurückgekehrten Volksdeutschen kamen die

weitaus größte Zahl allein im Warthegau zur Ansiedlung. Wie sich ihr Einsatz auf dem Land und in der Stadt vollzog, davon berichtet diese Schau. Sie zeigt uns endlich, wie die Nachbetreuung der Umsiedler und die Festigung deutschen Volkstums nach der abgeschlossenen Ansiedlung vor sich ging. Auch die Abteilung „Dorf und Hof im neuen Osten“ zeigt uns die gelenkte Siedlungsbehörde.

Vom Betreuungseinsatz, vom fachlichen und kulturellen Einsatz zeigt uns die Abteilung „Das deutsche Studententum im Osteinsatz“. Die verschiedenen Tafeln und Bilder liefern ein beredtes Zeugnis vom Anwachsen der studentischen Osteinsätze, die 1938 begonnen wurden. Die Landesbauernschaft Wartheland führt uns die Erziehung zur Leistung in die Landwirtschaft vor Augen, ebenso die Berufung der Landjugend und den Aufbau der Landwirtschaft im Warthegau. Auch diese Ausstellung bringt eine Fülle anschaulicher Darstellungen.

In weiteren Abteilungen lernen wir die NSV-Arbeit kennen, ihren Kampfeinsatz im Osten und ihren Einsatz bei der Beratung und Betreuung. Besonders reichhaltig wirkt „Der arbeitende Deutsche im Wartheland“, der von der politischen Führung der DAF, im Arbeitsleben und der sozialen Führung in den Betrieben geleitet wird. Es würde zu weit führen,

L. Z.-Sport vom Tage

Europameister Max Frey startet im Kunstfahren in Litzmannstadt

Auch die Radballspieler des Großen Preises von Ostdeutschland kommen zum Sportfest

Das alljährliche Hallensportfest des NSRL-Kreises Litzmannstadt ist nicht nur zum Teil eine Schau des Leistungssportes, also des Wettkampfes, sondern sie dient auch der Breitenarbeit durch Vermittlung eines Einblicks in die Tagesarbeit der Sportler und Sportgemeinschaften, weiterhin aber auch der Werbung durch Darbietung der Schönheit und der Zweckmäßigkeit der Leibesübungen. Schon die Allerleinsten werden zeigen, wie sie ihre Leibesübungen betreiben; denn gleich einleitend wird Turn- und Sportlehrerin Frau Pander einen Auschnitt aus dem Kinderturnen geben. Die übrige Jugend wird durch ein Bodenturnen ihre Schulung erweisen, und die Frauen und Mädchen werden Hindernisturnen an verschiedenen Geräten darbringen. Von besonderem Reiz wird die Vorführung des Rollschuhkunstlaufens durch die Nürnbergerin Dori Fiedler sein. Der Hallensport kommt durch seine verschiedenen Formen des Kunst- und Reizefahrens für Frauen und Männer und ebenso der Spiele (Radball der Männer und Radpolo der Frauen) durch gute Vertreter aus dem Altreich zur Geltung. Es wird der Bevölkerung also auch in dieser Beziehung Besonderes geboten — und das bei freiem Eintritt; denn die Veranstaltung findet im Rahmen der Kulturbetreuung der deutschen Bevölkerung anlässlich der Zehnjahresfeier der Machtübernahme durch die NSDAP, statt.

Wie wir soeben noch erfahren, hat nunmehr Europameister Max Frey (Chennitz) seine Zusage zum Start im Eiskunstfahren hier in Litzmannstadt gegeben, so daß die Veranstaltung einen weiteren außerordentlichen Anziehungspunkt erhalten hat. Mit ihm kommen seine Kameraden Rudolph-Lindner, die soeben erst in Gör-

auf die überaus interessante Fülle der Darstellungen näher einzugehen.

Nur kurz kann auf die „Arbeitsmädchen schaffen im Wartheland“ und ihre Auswirkung der Lagerarbeit bei den Bauern hingewiesen werden. Ebenso fesselt das Patenschaftswerk des VDA, und seine sachliche Betreuungsarbeit.

Vom vielseitigen Einsatz der NS-Frauen-schaft und ihrer Arbeit werden wir ebenfalls näher unterrichtet.

Wir sehen endlich die Arbeiten der HJ. und des BDM, die mit an der Erbauung bäuerlichen Lebens schaffen und die Erziehungsarbeit der Lager innerhalb der Dorfgemeinschaft vor Augen führen.

Die Ausstellung bringt eine Fülle übersichtlichen Stoffes. Es ist nur zu wünschen, daß alle deutschen Volksgenossen die überaus lehrreiche und interessante Schau kennenlernen und einen Einblick von ihrer Geschlossenheit und Vielseitigkeit gewinnen.

Kutno

hn. Neun stark besuchte Versammlungen. Unter dieser Parole fanden im Kreisgebiet Kutno neun Versammlungsnacht. Zu den zahlreichen Erschienenen sprachen die Kreisleiter Becht (Warthbrücken) und Delang (Waldrode) sowie Gauredner Schaffenger.

litz das Zweier-Radballturnier um den Großen Preis von Ostdeutschland gegen Mannschaften aus Berlin, Dresden und Görlitz gewonnen haben und seit Jahren schon zur deutschen Spitzenklasse zählen. Ihre Gegner werden die Königsberger Bahrslogans sein.

Schwedischer 9:7-Sieg in Görlitz

Der zweite Start der schwedischen Amateurboxer gegen eine zweite deutsche Auswahl vor dreitausend Zuschauern in der schönen Stadthalle Görlitz brachte den Gästen einen verdienten 9:7-Sieg. Dabei wurden noch zwei Punkte kampflös vergeben; der schwedische Weltgerichter Wretman konnte einer in Breslau erlittenen Augenverletzung wegen gegen den Legnitzer Schneider nicht antreten, so daß Deutschland diese Punkte kampflös erhielt. Im Leichtgewicht gab es einen geradezu klassischen KO-Sieg von Petterson über Zellhofer (Wien), der bereits zu Beginn der ersten Runde haargenau mit einem Rechten am Kinn erwischte wurde. In den unteren Klassen gingen die Punkte durchweg an die Gäste. Die übrigen Ergebnisse: Allan Hansson besiegte Tietzsch, Kreuzer besiegte Kochmanowitsch, Börje Hansson besiegte Schiller (sämtlich n. P.), Zwazi (D) besiegte Lindquist n. P., Kleinwächter (D) gegen Classon unentschieden, Kleinholdermann (D) besiegte Lundback nach Punkten.

Deutschland — Italien im Basketball

Zwischen Deutschland und Italien ist ein Länderkampf im Basketballspiel abgeschlossen worden, der am 26. Februar in Rom zum Austrag gelangt.

FAMILIENANZEIGEN

Als Verlobte grüßen: Führer des Arbeitstabes HUGO WILKOMM, LILLY ERIKA GLASZ, Schietratz, Wilamow.

Ihre am 30. 1. 1943 um 16 Uhr in der St.-Trinitatis-Kirche stattfindende Trauung geben bekannt: Heinrich BERNDT, Felicie BRAUN, Zdunska Wola-Litzmannstadt.

Bücherrevisor HANS WAGNER und Frau SYLVIA, geb. MACK, geben ihre am 27. 1. 1943 stattgefundenene Trauung bekannt. Karlsbad, s. Z. im Felde, 27. 1. 1943; Litzmannstadt, König-Heinrich-Str. 37/10.

Ihre Kriegstraung geben bekannt: HERMANN SCHEIRER u. Frau ERIKA, geb. GIER, Litzmannstadt/Erzhausen, Sallerstraße 75.

Ihre am 26. 1. 1943 stattgefundenene Kriegstraung geben bekannt: EDWIN LERCH, z. Z. bei der Wehrmacht, und Frau RUTH, geb. PREISS, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 83.

Ihre Vermählung in der St.-Trinitatis-Kirche geben bekannt: JULIUS LEHMANN und Frau HEDWIG, geb. BLEWERT, Litzmannstadt, Clausewitzstraße 69.

Nach langem, schwerem Leiden entschlief am 26. 1. mein lieber Gatte, unser guter Bruder, Schwager und Onkel

Julian Schnell

Krampelmelster im Alter von 68 Jahren. Die Beerdigung des lieben Entschlafenen findet Sonnabend, den 30. 1., um 15 Uhr von der Leichenhalle des Hauptfriedhofes, Sulzfelder Straße (Straßenbahnlinie 9), aus statt. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Justine Schnell, geb. Rybalka.

Nach langem, schwerem, unheilbarem Leiden wurde unsere geliebte Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Emma Rode

geb. Rösner am 27. 3. 1888, endlich durch den Tod erlöst. Die Bestattung der lieben Verstorbenen findet Freitag, den 29. 1. 1943, um 14 Uhr von der Leichenhalle des Hauptfriedhofes aus statt. Im Namen der Hinterbliebenen: Ilsa und Mira Rode als Töchter.

Dankagung. Für die so zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme an der Beerdigung unseres unvergessenen Vaters

Theodor Braunko

den Kranzpendern und allen, die ihm das letzte Geleit zur ewigen Ruhestätte gaben, sagen wir herzlichen Dank. Die Gattin und Kinder, Alexandrow, den 27. 1. 1943.

Unerwartet traf uns die Nachricht, daß bei den schweren Kämpfen bei Stalingrad mein heißgeliebter Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel, der Getraute

Harry Maler

Inh. des EK. 2 im blühenden Alter von noch nicht 21 Jahren am 21. 12. 1942 in soldatischer Pflichterfüllung für das Vaterland gefallen ist.

In tiefer Trauer: Die Mutter Ida Maler, geb. Richter, drei Brüder, z. Z. bei der Wehrmacht, die Braut Lore Feindt, drei Schwägerinnen, die Großmutter u. weil. Verwandte, Litzmannstadt, 22. 1. 1943.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe, heutzutage Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Wilhelmine Winkler

geb. Schwarzmann, geb. den 23. Dezember 1853 in Sarata, Bessarabien, zu sich zu rufen. Die Beerdigung des lieben Dahingeschiedenen findet am 29. 1. 1943 um 14 Uhr von der Kapelle des Hauptfriedhofes (Endhaltestelle der elektr. Straßenbahn Nr. 9) aus statt.

In tiefer Trauer: Die Hinterbliebenen.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere herzengute Mutter, Großmutter, Urgroßmutter und Schwester

Natalie Wagner

geb. Stahn nach langem, schwerem, geduldig ertragenem Leiden im Alter von 75 Jahren am Dienstag, dem 26. 1. 1943, zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Die Beerdigung unseres teuren Entschlafenen findet Sonnabend, den 30. 1. 1943, um 14 Uhr von der Leichenhalle des Hauptfriedhofes, Sulzfelder Straße, aus statt.

In tiefer Trauer: Die Hinterbliebenen.

Schmerz erfüllt bringen wir die trauernde Nachricht, daß unsere liebe Mutter und Schwiegermutter

Irma Blacher

geb. Petrowitsch im Alter von 63 Jahren plötzlich von uns geschieden ist.

Georg Blacher und Margarete, geb. Hechel, Schwetz, 26. 1. 1943.

MIETGESUCHE

Suche zum 1. 2. 1943 1—2 möblierte Zimmer mit Kocheinrichtung. Angebote unter 6690 an die LZ.

VOLKSBILDUNGSSTÄTTE

Litzmannstadt, Meisterhausstraße 94, Fernruf 123-02.

Abt. Musik: Am Freitag, dem 29. 1. 1943, 19.30 Uhr, im Kleinen Saal: Offene Singstunde. Alle singfertigen Volksgenossen sind eingeladen, gemeinsam deutsche Volkslieder zu singen. Leitung: Adolf Bantke, Städt. Musikdirektor. Teilnahme kostenlos.

Arbeitsgemeinschaften: Am Freitag, dem 29. 1. 1943, 19.30 Uhr, Eingang B. 1. Stock, Lehrraum 7: 3. Abend der offenen Arbeitsgemeinschaft: „Die vorge-schichtliche Forschung“. Thema des Abends: „Indogermanen und Germanen“. Teilnahme kostenlos.

Dichterstunde: Am Montag, dem 1. 2. 1943, 20 Uhr, im Sängersaal, General-Litzmann-Straße 21: Der bekannte Dichter und Altpräsident der Reichschrifttumskammer Hans Friedrich Blunk liest aus seinen Werken. Es spielt der Musikzug des Reichsarbeitsdienstes. Eintrittspreis: 50 Rpf., mit Hörerkarte 30 Rpf.

VERSTEIGERUNGEN

Freiwillige Versteigerung am 30. Januar 1943, 9 Uhr, in Litzmannstadt, Fridrichsstraße 23: Möbel, Kleidungsstücke, Schlosserwerkzeug und Eisensteile zum höchstzulässigen Gebot.

Beistell-, Gerichtsvollzieher.

Continental-Schreibmaschinen-leistbar durch Erwin Stibbe, das Fachgeschäft führender Büromaschinen, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 180, Ruf 245-90.

Laufmaschinen?

zu Wanda Schmidt, Adolf-Hitler-Straße 56.

Velox-Lohn-Durchschreibebuchhaltung zu haben bei Generalvertreter Lotte Lenz, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 123, Ruf 237-62.

Bilder Führerbilder, Oelgemälde bekannter Maler, Aquarelle usw., in guter Auswahl bei E. B. Wallner Bilder-leistenwerkstatt, Litzmannstadt, Buschlinie 132 (Ecke Ostlandstr.), Ruf 245-95.

Eine Hartgeld-Zählkasse erleichtert Ihnen den Geldverkehr. Wir haben verschiedene Modelle zur sofortigen Lieferung vorrätig. Reichert & Co. Büromaschinen, Bürobedarf, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 175, Ruf 238-32.

Rundfunk-Reparaturen führt fachgemäß durch: Elektro Utz, Annahmestellen: Werkstat Ostlandstraße 109 und Adolf-Hitler-Straße 191.

Stoppuhren und Chronographen zur Stückzeltermittlung „Refa“ für Industriezwecke lieferbar. Anfragen unter G. N. 2038 bei Ann.-Exp. Carl Gabler GmbH, Leipzig G 1, Augustusplatz 7/9.

VERSCHIEDENES

A-M. Sofort Bezugschein und Schlüssel schicken.

THEATER

Städtische Bühnen. Theater Moltkestraße. — Freitag, 29. 1., 19.30 Uhr E-Miete Freier Verkauf „Was ihr wollt“. — Sonntag, 30. 1., 19.30 Uhr E-Miete Freier Verkauf „Die große Kurve“. — Sonntag, 31. 1., 11 Uhr KdF. 6 Ausverkauf „Die große Kurve“. — 14 Uhr Ausverkauf „Die große Kurve“. — 19.30 Uhr Ausverkauf „Die lustige Witwe“. — Montag, 1. 2., 19.30 Uhr Freier Verkauf, Erstaufführung „Tosca“. Die Toscaaufführung für die Platzmiete A ist von Montag, den 1. 2. auf Donnerstag, den 11. 2. verlegt. Die Eintrittskarten behalten für den neuen Termin Gültigkeit.

Kammerspiele, General-Litzmann-Straße 21. Sonntag, 31. 1., 16 Uhr Ausverkauf „Die andere Mutter“. 19.30 Uhr Ausverkauf „Die andere Mutter“.

FILM THEATER

Am Sonntag, dem 31. 1. 43, fallen die öffentlichen Hauptvorstellungen in allen Filmtheatern infolge besonderer Veranstaltungen aus.

Ufa-Casino, Adolf-Hitler-Straße 67, 14.30, 17.15 und 20 Uhr. Letzte Tage „Die goldene Stadt“ mit Kristina Söderbaum, Eugen Klöpfer, Paul Klingner, Kurt Melsel, Rudolf Prack, Annie Rosar. Vorverkauf, auch für Sonnabend, von 12 bis 16 Uhr.

Ufa-Casino, Jugendvorstellungen Sonntag, den 31. 1. um 9.30 u. 12 Uhr: „Karlthaus Fall“ Roms Kampf ums Mittelmeer. Dazu neueste Wochenschau. Vorverkauf ab heute von 12 bis 16 Uhr.

Europa, Schlageterstr. 94. Ab heute 14.30, 17.15 und 20 Uhr sonntags auch 12 Uhr. Ein Wien-Film „Sommerliebe“ mit Wlodek Marus, Susi Nicoletti, Siegfried Breuer, Hedwig Bleibtreu, Lotte Lang, O. W. Fischer. Spielleitung Erich Engel. Vorverkauf werktags von 12 Uhr.

Ufa-Rialto, Meisterhausstraße 71, 14.30, 17.15 u. 20 Uhr. 2. Woche. Ein lustiger Forumfilm rings um die Ehe „Wir zwei“ mit Sture Lagerwall, Signe Hasso.

Capitol, Zietzenstr. 41. Anfangszeit: 15, 17.45 u. 20 Uhr. „So ein Fröchtchen“. Das große Lustspiel mit Fita Benkhoff, Lucie Englisch, Paul Hörbiger, Maria Andergast, Will Dohm, Rudolf Platte. Neueste Wochenschau.

Adler, Buschlinie 128. Freitag und Sonnabend 17.30 u. 20 Uhr. „Mehne Freundin Josephine“ mit Hilde Krahl u. a. Sonntag 15, 17.30 und 20 Uhr finden nur geschlossene Vorstellungen statt. Polen nicht zugelassen.

Palast, Adolf-Hitler-Straße 108, 15, 17.30 und 20 Uhr. Erstaufführungsfilm der Tobis „Die große Nummer“ mit Leny Marenbach, Rudolf Prack und Paul Kemp.

Adler, Freitag und Sonnabend 15 Uhr Jugendvorstellungen „Blinde Passagiere“. Sonntag 11 u. 13 Uhr nur für Deutsche „Blinde Passagiere“.

Corso, Schlageterstr. 55. Beginn: 14.30, 17 u. 20 Uhr. „Die Rotschilds“. Kartenvorverkauf täglich ab 13.30.

Corso, Unsere nächste Märchenfilmstunde vom 30. 1. bis 1. 2. um 10 und 12 Uhr „Purzel der Zwerg und der Riese vom Berg“, „Die Räuber Kribs und Krabs“, „Der Zauberer Klumbum“, „Raus aus dem Haus, die Musik kommt“, „Der standhafte Zinnsoldat“, „Ein Märchen“ (Farbfilm) Kartenvorverkauf für Deutsche ab Donnerstag, d. 28. 1. Sonntag kein Kartenvorverkauf.

Gloria, Ludendorffstraße 74/76. Beginn: 15, 17 u. 19.30 Uhr, sonntags 13, 14.45, 17, 19.30 Uhr „Das große Spiel“. Nur geschlossene Vorstellungen.

Mai, König-Heinrich-Straße 40, 15, 17.30, 20 Uhr, sonntags auch 13 Uhr „Der Fall Dergau“.

Mimosa, Buschlinie 178, 15, 17.15, 19.30 Uhr, sonntags auch 13 Uhr „Frau Luna“ mit Paul Kemp, Theo Linga. Nur geschlossene Vorstellungen.

Muse, Breslauer Straße 173, 17.30 und 20 Uhr, sonntags auch 15 Uhr. Ein Farbfilm: „Frauen sind doch bessere Diplomaten“ mit Marika Rokk, Willy Fritsch u. a. Jugendvorstellung 15 Uhr, sonntags um 10 Uhr „Wie einst im Mai“.

Palladium, Böhmisches Linde 16, Beginn: 15.30, 17.30 und 20 Uhr, sonntags auch 11.30 Uhr „Kleine Residenz“ mit Lil Dagover, Johannes Riemann.

Roma, Heerstraße 84. Beginn: 15.30, 17.30, 19.30 Uhr, sonntags auch 11.30 Uhr „Dr. Crippen an Bord“ mit Rudolf Fernau, René Deltgen.

Pabianice — Capitol, 29. u. 30. 1. 14.30 „Pat und Patachon schlagen sich durch“, 17.15 und 20 Uhr „Heimliche Gräfin“ mit Marthe Harell, Wolf Albach-Retty, Paul Hörbiger.

VERLOREN

Verloren am 7. 1. 1943 in Litzmannstadt: Rückkehrausweis und Einbürgerungs-urkunde des Siegfried König, Rückkehr-ausweis der Josefine König und Tauf-schein der Josefine Molitau. Lenkow-ka, Post Grochowitz, über Belchatow, Kreis Lask.

Volksliste Nr. 4228 auf den Namen Rita Obanna Drowitz, Adolf-Hitler-Straße 39, verloren.

Haushaltsausweis Nr. 053 707 auf den Namen Wiktor Czerniawski, Freiburger Straße 48, verloren.

Städtische Bühnen

Montag, den 1. 2., 19.30 Uhr Außer Miete!

Gastspiel Vasso Argyris

Opernsänger der Staatsoper Berlin als Cavaradossi

in Tosca

Oper von Puccini

Gastspielpreise 2 bis 7 RM.

Platzkarte Ermäßigung auf Stammkarten-Gutschein Nr. 1. Alle sonstigen Ermäßigungen sind aufgehoben.

Der unterhaltende und flotte Forumfilm

„Wir Zwei“

Zweite Woche

RIALTO

Gold u. Silber-Gegenstände und altes Silbergeld Brillanten u. Schmuck

kauft Hillmann

BRESLAU Ohlauer Straße 1

C 42 501/24

Sanex

GUMMIWAREN